

Eimelrod, **Marienhagen**, Vöhl

Hermann Kratzenstein

geb. 5.2.1891 in der elterl. Wohnung in Marienhagen, vormittags um drei Uhr¹
gest. 27.1.1945 in Leitmeritz, Kdo Flossenbürg²

Eltern:

Felix (Selig) Kratzenstein (1864-1919) und
Dina, geb. Strauß (1867-1942/43)

Geschwister:

Hedwig, 1895-1942/43
Herda, 1900-83
Julius, 1904-nach 1950

Ehefrau:

Emilie, geb. Wertheim, geb. 30.3.1894 in Schüttorf, gest. 6.10.1944 in Auschwitz³

Kinder:⁴

Hilde [geb. 1919; sie heiratete später Jacob Cohen und wohnte 1962 in Hilversum
(Niederlande), gest. 2006]

Ilse (geb. 17.12.1921 in Niedermarsberg, Näherin in einer Bekleidungsfabrik, gest. 1944 in
Auschwitz)

Erich (geb. 2.5.1927 in Niedermarsberg, gest. im Alter von 17 Jahren im KZ Flossenbürg am
21.3.1945)

Beruf:

Handelsvertreter

Wohnung:

Marienhagen, Haus Nr. 12
Niedermarsberg, Bahnhofstraße 7 u. Hauptstraße 39
Schüttorf im Hause Nummer 8
Enschede, Kottendijk 108⁵

1891

Am 5. Februar wurde Hermann als ältestes Kind des 27jährigen Gastwirts und Landwirts
Selig Kratzenstein und seiner 24jährigen Ehefrau Dina, geb. Strauß, in Marienhagen geboren.
Im Haus wohnten auch die Großeltern Joseph und Karoline Kratzenstein.

1895

Am 28. Februar wurde Schwester Hedwig geboren.

1896

Am 7. August starb Großvater Joseph Kratzenstein.

1899

Hermann Kratzenstein wird in der Chronik der jüdischen Schule in Vöhl erwähnt. Ab Ostern
1899 gehört er zum „Bestand“ der Schule, wie es dort heißt.⁶

¹ Geburtsurkunde im Gemeindearchiv Vöhl, Scan beim Förderkreis Synagoge in Vöhl

² Quelle: Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names; die Angabe ist etwas schwierig zu interpretieren: Litomerice (Leitmeritz) lag nur wenige Kilometer nördlich des KZ Theresienstadt; die Eintragung legt aber nahe, dass es zum KZ Flossenbürg gehörte. Tochter Hilde Cohen gab die Informationen über Hermann Kratzenstein 1962 an Yad Vashem.

³ Quelle: Digital Monument to the Jewish Community in the Netherlands,
http://www.joodsmonument.nl/location.php?thg_id=1007.132093&lang=en

⁴ Die Angaben zu Kindern und Beruf sind ebenfalls aus: Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names

⁵ Digital Monument to the Jewish Community in the Netherlands,
http://www.joodsmonument.nl/location.php?thg_id=1007.132093&lang=en

Eimelrod, **Marienhagen**, Vöhl

1900

Am 7. April wurde Schwester Herda geboren.

1904

Am 2. April wurde Bruder Julius geboren.

Am 17. April absolvierte er die „Schlussprüfung“ in der Vöhler jüdischen Schule, durchgeführt „durch den Localinspektor Herrn Pfarrer Kahler.“⁷

1905

Hermann Kratzenstein begann wohl eine Lehre im Textilgeschäft Feodor Dalberg in Niedermarsberg.

1910

Hermann Kratzenstein ist als Militärpflichtiger am 11.10. als zweijährig Freiwilliger im Infanterieregiment 167 eingestellt.⁸

1911

Am 2. Oktober starb Großmutter Karoline Kratzenstein in Marienhagen..

1914

Corbacher Zeitung am Mi., 28.10.:

Marienhagen. 26. Okt. Durch Tapferkeit vor dem Feinde erwarb sich der hiesige Krieger Hermann Kratzenstein das Eiserne Kreuz. Dieser ist der zweite der von hier ins Feld gezogenen Vaterlandsverteidiger, dessen Brust dies Zeichen der Ehre schmückt. Aber auch hier zu Hause sucht man seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu tun. So ergab eine Sammlung für das Rote Kreuz 420 Mark und für unsere so schwer heimgesuchten Ostpreußen 289 Mark. Auch hat sich eine Vereinigung gebildet, die durch Stricken unsere Soldaten mit Wollsachen versieht und Liebesgaben für das Rote Kreuz versendet, wovon wiederholt Sendungen schon abgegangen sind.

1918

Er zog nach Schüttdorf und heiratete die 24jährige Emilie Wertheim.

1919

Tochter Hilde wurde am 5. Februar in Schüttdorf geboren.

Hermann wurde in der Todesanzeige des Vaters mit Frau und Kind erwähnt.

Er zeigte den Tod des Vaters beim Standesamt an, war also wohl zu dieser Zeit in Marienhagen; als seine Adresse ist angegeben: *Schuttdorf im Hause Nummer 8*.

Noch 1919 zog die Familie nach Niedermarsberg; Hermann Kratzenstein eröffnete ein Geschäft für Manufaktur-, Gemischt- und Weißwaren; außerdem zog er als Hausierer mit Stoffen und Manufakturwaren durch die Gegend.

Als guter Sänger war er Mitglied des Männerquartetts des Gesangvereins Concordia.⁹

1921

Tochter Ilse wurde am 17. Dezember in Niedermarsberg geboren.

⁶ Schulchronik, The Jewish Historical Archives, Jerusalem , 8273/3

⁷ ebenda

⁸ Rekrutierungsstammrolle der Gemeinde Marienhagen für das Jahr 1911

⁹ Gudrun Banke, Siegfried Stolz: Auf den Spuren der Marsberger Juden: ein Erinnerungsbuch, Band 1, Heimatbund Marsberg 2007, S. 97f.



Haus der Kratzensteins in Niedermarsberg (Foto aus 2005)

1927

Am 2. Mai wurde Sohn Erich in Niedermarsberg geboren.

1931

Hermann Kratzenstein meldete seinen Gewerbebetrieb in Niedermarsberg ab und arbeitete als Versicherungsvertreter.¹⁰

1933

Bereits am 20. Juli 1933¹¹ emigrierte er mit seiner Familie in die Niederlande und wohnte zunächst in Lonneker bei Enschede.

1942

Am 4. Oktober 1942 wurde er als jüdischer „Schutzhäftling“ zusammen mit seiner Familie inhaftiert; bis zum 21. April 1943 blieben sie im Sammellager Westerbork.

Am 6. Oktober war er Trauzeuge bei der Hochzeit seiner Nichte Berni Winter mit Karel van Gelder im Durchgangslager Westerbork. Er unterschrieb die Heiratsurkunde.¹²

1943

Am 21. April wurde Hermann Kratzenstein zusammen mit seiner Frau Emilie von Amsterdam nach Theresienstadt deportiert, wo der Zug am 22. April am Bahnhof Theresienstadt-Bauschowitz (Eger) eintraf.

Dies war der erste von zwei Transporten, die von der niederländischen Hauptstadt aus erfolgten.¹³ 295 Juden wurden deportiert, und zwar ausschließlich solche mit deutscher Herkunft. 195 von ihnen wurden aus Westerbork nach Amsterdam geholt. Der „Westerborker Rhythmus“ – jeden Dienstag ein Zug nach Sobibor oder Auschwitz – wurde dadurch nicht unterbrochen. Außerdem war dies wohl der einzige holländische Großtransport nach Theresienstadt.¹⁴

Über das KZ Theresienstadt

¹⁰ Gudrun Banke, ebenda

¹¹ Gudrun Banke, ebenda

¹² <https://www.joodsmonument.nl/en/page/518881/about-hermann-kratzenstein>

¹³ Beim zweiten Transport wurden „nur“ zwei Juden nach Theresienstadt gebracht.

¹⁴ vgl. die Übersicht über die niederländischen Deportationen im Anhang zum Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

Theresienstadt¹⁵

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945¹⁶.

1944

Am 20. Januar 1944 trafen auch die Kinder Ilse und Erich mit einem Transport aus Westerbork in Theresienstadt ein. Die Familie war dort nun für einige Zeit wieder zusammen, wobei unbekannt ist, ob sie auch zusammen wohnen konnten.

Am 28. September 1944 wurden Hermann Kratzenstein und sein Sohn Erich von Theresienstadt in einem Zug mit 2499 Juden – Transportbezeichnung Ek - nach Auschwitz deportiert, wo sie einen Tag später eintrafen. Emilie und Ilse Kratzenstein blieben in Theresienstadt zurück; sie sollten erst eine Woche später folgen.

Mit dem Zug vom 28. September begannen die sogenannten „Herbsttransporte“ von Theresienstadt nach Auschwitz. Nachdem die Liquidation der Ungarn im Sommer und die der letzten Transporte aus dem Ghetto von Lodz abgeschlossen waren, waren Liquidationskapazitäten in Birkenau frei. Da die deutschen Truppen außerdem an allen Fronten auf dem Rückzug waren, wollte man wohl vor dem Ende noch so viele Juden wie möglich töten. In 11 Transporten wurden über 18.000 Juden von Theresienstadt nach Auschwitz gebracht. Die Alten wurden in der Regel sofort in den Gaskammern umgebracht, während man die jungen, gesunden und kräftigen Männer in das Durchgangslager aufnahm und dann auch zum „Arbeitseinsatz“ in Lager innerhalb der alten Reichsgrenzen zurück brachte. Für die Transporte vom 28. und 29. September, mit denen vor allem arbeitsfähige

¹⁵ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

¹⁶ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

Männer nach Auschwitz gefahren wurden, benutzte man Güterwagen. Später kamen auch Personenwagen zum Einsatz.¹⁷

Ankunft in Auschwitz¹⁸

Die Selektion an der Rampe führte Doktor Mengele persönlich durch. Drei Zwillingspaare und ungefähr ein Viertel der Häftlinge wurden in das Durchgangslager eingewiesen. Alle anderen wurden in den Gaskammern umgebracht.¹⁹

Hermann und Erich Kratzenstein gehörten zu denen, die noch am Leben bleiben durften.

1944/45

Am 10. Oktober 1944 wurden sie nach Dachau, am 7. Januar 1945 in das KZ Flossenbürg im Oberpfälzer Wald deportiert, wo sie möglicherweise im dortigen Steinbruch Schwerstarbeit leisten mussten.

Zu einem noch nicht bekannten Zeitpunkt wurde Hermann Kratzenstein in das Flossenbürg Außenlager Leitmeritz überstellt.

Im Kalkbergwerk bei Leitmeritz²⁰ (tschechisch: Litomerice, in der Nähe von Theresienstadt gelegen) – die Stollen wurden Richard I und Richard II genannt - sollten unterirdisch für die Firma Auto-Union Motoren hergestellt werden; eine weitere Stollenanlage war für die Firma Bosch vorgesehen, ging aber nicht mehr in Betrieb. Die Arbeitsbedingungen waren unmenschlich, von 18.000 eingesetzten Arbeitskräften starben über 4000²¹.

Unter ihnen war auch Hermann Kratzenstein, der am 27. Januar 1945 dort starb.



Gedenktafel in der Gedenkstätte Flossenbürg mit den Namen von Hermann und Erich Kratzenstein

Im Gedenkbuch der Synagoge Enschede ist als Datum für das „overleden“ – den Tod Hermann Kratzensteins - der 22.10.1945 genannt.

¹⁷ vgl. Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Juden deportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 435f.

¹⁸ http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19325/19325_2.jpg

¹⁹ Danuta Czechs „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945“, Reinbek bei Hamburg 1989, S. 889f.

²⁰ tschechisch: Litomerice, in der Nähe von Theresienstadt gelegen

²¹ [http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_\(Tschechien\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_(Tschechien))